

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 129

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 5. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Gerd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Entwaffnungsnote der Alliierten an Deutschland wird am kommenden Sonnabend veröffentlicht werden.

* Reichspräsident und Reichskanzler haben dem 80 Jahre alt gewordenen Grafen Posaadowsky herliche Glückwunschtelegramme geschickt.

* Zwischen Frankreich und England soll im wesentlichen eine Einigung über die großen schwebenden Fragen der Politik erzielt sein, wobei Frankreich den englischen Wünschen nachgegeben habe.

* Der französische Frank erfährt einen weiteren erheblichen Kurssturz.

* Die Lage in Schanghai ist sehr ernst geworden. Der anfängliche Streit entwickelt sich zu einem allgemeinen Aufstand mit fremdenfeindlicher Tendenz. Die fremden Mächte landen Truppen.

Krise im deutschen Bergbau.

Von einem Sachkundigen wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen haben sich die Meldungen von Arbeiterentlassungen im Ruhr- und Rheinisch-Westfälischen Bergbau geradezu gedrängt und es sind nicht immer geringe Zahlen, die dabei genannt werden, sondern Tausende und aber Tausende müssen feiern. Die Gewerkschaften Friedrich Thypfen, Lohberg und Rhein I, die auch zum Thypfen-Konzern gehören, sehen sich veranlaßt, zum 15. Juni 3000 Beamte und Arbeiter zu entlassen, weil die Förderung bedeutend eingeschränkt werden soll. Auf Zeche Neumühl ist zum 15. Juni 1500 Bergleute und Steiger gekündigt worden. Es ist mit völliger Stilllegung der Zeche, die etwa 4000 Bergleute und Angestellte beschäftigt, zu rechnen.

Die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt haben sich derart zugespitzt, daß die Entlassungen kaum noch überraschend wirken. Im Reichstag ist vor einiger Zeit darauf hingewiesen worden, daß der Absatzmangel im deutschen Bergbau geradezu katastrophal sei, ganz besonders im Westen. Fast man Steinkohle und Braunkohle zusammen, wobei der Verbrauchswert der Braunkohle als etwa 1/3 der Steinkohle zu berechnen ist, so erhält man eine deutsche Gesamtproduktion (1924) von 146 Millionen Tonnen Steinkohle, d. h. über 91 % der Kohlenproduktion von 1913 in den heutigen deutschen Grenzen. Das sind fast 60 Millionen Tonnen mehr als 1923, aber immerhin noch 14 Millionen Tonnen weniger als 1922.

Überschreitet nun die deutsche Kohlenproduktion die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft? Diese Frage ist zu verneinen. Einschließlich Zechenfeldverbrauch und Deputatkohle beträgt der deutsche Kohlenverbrauch durchschnittlich rund 150 Millionen Tonnen pro Jahr, 1924 ist er allerdings auf 134 Millionen Tonnen zurückgegangen, was gegenüber 1913 allerdings schon einen Ausfall von 22 Millionen Tonnen bedeutet. Die Gründe für den Rückgang des deutschen Kohlenverbrauchs liegen aber nicht nur in der sinkenden Wirtschaftskontunktur, sondern in dem allgemeinen Rückgang des Kohlenbedarfs infolge stärkerer Verwendung der elektrischen Kraft, die sich zum großen Teil auf der Ausnutzung der Wasserkraft aufbaut und damit gewisse große Kohlenverbraucher wie beispielsweise die Eisenbahn zu einer Einschränkung des Kohlenbezuges veranlaßt. Das gleiche gilt übrigens auch für den Kohlenverbrauch bei der Schifffahrt, wo die Ausnutzung des Heizöls einen immer größeren Umfang annimmt. Erwähnt mag auch noch werden, daß für die Verhüttung des Schwedenerzes an Stelle des früher bezogenen Minetteerzes weniger Kohlen verbraucht werden.

Die Selbstkosten im Bergbau betragen bei vorsichtiger Schätzung je Tonne fast 17 Mark, das sind 168 % der Friedensselbstkosten, die rund 10 Mark betragen. Der Preis von 17 Mark ist aber nicht immer zu erreichen und daher hat die Schuld den Wirtschaft besonders im Bergbau eine verhängnisvolle Höhe erreicht. Still liegen auf den Halben über 12 Millionen Tonnen Kohle; diese Bestände zu finanzieren, bedarf es eines in die Hunderte von Millionen gehenden Kapitals, das nur zu schweren Zinsen zu erhalten ist. Und die Lagerung auf den Halben bedeutet eine von Tag zu Tag steigende Wertverminderung. Wohl hat im Januar 1925 die arbeitstäglige Förderung die Höhe von 1913 erreicht, aber die Belegschaft im Ruhrbergbau beträgt noch immer über 60 000 Mann mehr als im Frieden. 35 Millionen Winterleistung pro Kopf muß gegen 1913 verzeichnet werden. Allerdings wurde 1913 8 1/2 Stunden gegen jetzt 8 Stunden gearbeitet.

Die überaus schwierigen Kreditverhältnisse, zweifellos aber auch manche Rückständigkeit in der Rationalisation und in der Organisation des Betriebes, immer noch mangelnde Erkenntnis von den überaus großen Schärpen des Wettbewerbes sind eine Reihe von Gründen, die die Herabdrückung der Selbstkosten verhindern. Allerdings steht auf der anderen Seite die Verkürzung der reinen Arbeitszeit. Die Unternehmerschaft ist der Ansicht, daß die Rückkehr zur Friedensarbeitszeit, also eine Mehrleistung von einer halben Stunde bei gleichbleibendem Schichtlohn genügen würde, um den Ruhrbergbau rentabel zu machen. Leider ist aber mit einer Mäßigung eines der wichtigsten Faktoren bei der Preisbildung nicht zu rechnen; das sind die Frachtkosten. Es ist unerträglich, daß die englische Kohle zwar ab Zeche 1,50 Mark teurer ist als die gleichwertige deutsche Kohle, daß aber trotzdem die englische Konkurrenz in Hamburg und bis weit in das deutsche Inland hinein unbestrittenster Sieger über die deutsche Kohle ist, weil die englische Kohle nach Hamburg nur 6 Mark pro Tonne zu tragen hat, während die Frachtkosten von Essen nach Hamburg 11,50 Mark betragen. Dabei ist infolge der Weltüberproduktion an Kohle die Konkurrenz außerordentlich stark, obwohl sie immer noch mit 38 Millionen Tonnen im Rückstand gegenüber 1913 bleibt. Für den nachlassenden Bedarf sind schon die allgemeinen Gründe angeführt; dazu kommt noch, daß der Weltmarkt selbst nur etwa 75–80 % seiner Friedensausbeute hat. Kohlenexportländern

wurden zu Kohlenausfuhrländern und in den Kohlen verbrauchenden Ländern traten gewaltige Rückgänge ein. England hat 300 stillgelegte Zechen mit 120 000 arbeitssamen Bergarbeitern. Und das Merkwürdige ist, daß bis vor kurzem im Ruhrbergbau die Zahl der Arbeitslosen immer noch unter dem Reichsdurchschnitt blieb. Die üblichen Randzehen sind zum großen Teil stillgelegt, dafür aber die Arbeitskräfte nach Norden abgewandert. Soweit wie irgend möglich vermeidet man im Bergbau Arbeiterentlassungen und legt stattdessen lieber Feierschichten ein, falls die Absatzschwierigkeiten überwältigender werden. Aber auch das läßt sich nur eine Zeitlang durchhalten.

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, wie außerordentlich wichtig es ist, den deutschen Bergbau wieder konkurrenzfähig, Deutschland wieder zu einem Kohlenausfuhrland zu machen; denn einer der wenigen Rohstoffe, die wir ausführen können, ist die deutsche Kohle.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichsverkehrsminister im besetzten Gebiet.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne unternimmt gegenwärtig eine zehntägige Informationsreise durch das besetzte Gebiet. Als erstem Ort stattete er Essen einen Besuch ab. Der Minister wünschte über die verschiedenen Verkehrsbedürfnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von maßgebender Stelle unterrichtet zu werden. In kleinem Kreise wurden insbesondere die allgemeinen Verkehrs- und Siedlungsfragen behandelt, die das Programm des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk“ bilden. In einer eingehenden Erörterung wurden darauf Fragen des Eisenbahnverkehrs und der Binnenschifffahrt im Industriegebiet behandelt.

Deutschland und Marokko.

Französische Zeitungen haben in den letzten Tagen die Behauptung aufgestellt, daß der Aufstand in Marokko von ehemaligen deutschen Offizieren geleitet würde. Diese Meldung, die schon den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn trägt, wird nunmehr auch von amtlicher deutscher Seite dementiert.

Bulgarien.

X Sofia von der Außenwelt wieder abgeschnitten. Die bulgarische Hauptstadt ist von der Außenwelt wieder vollkommen abgeschlossen. Kein Mensch darf in die Stadt hinein oder aus der Stadt heraus. Alle Geschäfte sind geschlossen. Über die Ursachen dieser Maßnahmen vermutet man, daß sie im Zusammenhang mit der Entlassung jener 10 000 Mann stehen, zu deren Einberufung die bulgarische Regierung nach dem Attentat in der Kathedrale von der Völkervereinigung ermächtigt worden ist, und die nunmehr nach dem Entschluß der Völkervereinigung entlassen werden müssen. Den Behörden soll zur Kenntnis gekommen sein, daß eine Anzahl Verschwörer sich in Sofia verborgen hält, weshalb sie vor der Entlassung der Miliz in der Stadt Hausdurchsuchungen vornehmen lassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Sohn des Reichspräsidenten, Major von Benedendorff und Hindenburg, der bisher in der Kavallerieschule in Hannover tätig war, ist in seiner Stellung als persönlicher Adjutant des Reichspräsidenten in das Reichswehrministerium versetzt worden. Sein Nachfolger in der Kavallerieschule ist Major Brenten vom Gruppenkommando 2.
Erfurt. Dr. Max Maurenbrecher, der früher freireligiöser Pastor in Mannheim war und dann eine führende Rolle als bürgerlicher Journalist und Politiker spielte, hat sich jetzt um eine Pfarrstelle in einem südtüringischen Dorf beworben.
Genf. Die griechische Regierung hat dem Völkervereinigungsbüro mitgeteilt, daß der Streitfall mit der türkischen Regierung wegen der Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel endgültig beigelegt ist.
Rom. Mussolini soll für den Fall, daß er plötzlich arbeitsunfähig würde, d'Annunzio zu seinem Nachfolger auserkoren haben. Er sieht in ihm den einzigen Mann, der sein Werk fortsetzen könnte.
Rom. Nach Mitteilung des italienischen Finanzministers haben die italienischen Emissionsbanken unter Führung der Banca d'Italia mit dem Hause Morgan einen Anleihevertrag über 50 Millionen Dollar abgeschlossen, um den Wechselkurs zu stützen.

New York. Im kanadischen Unterhaus wurde ein Antrag der Regierung angenommen, der auf eine Annexion des Nordpols durch Kanada hinausläuft. Der diesbezügliche Gesetzentwurf ermächtigt die kanadische Regierung, von den Entdeckern zu verlangen, daß sie vor Eintritt ihrer Entdeckungsfahrten sich Lizenzen von der kanadischen Regierung einholen.

Amerikas friedliche Außenpolitik.

Annapolis, 3. Juni.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hielt heute vormittag in der Marineakademie eine Ansprache, die aus dem Umstand, daß er die friedlichen Grundsätze der amerikanischen Außenpolitik und die Bereitschaft der Vereinigten Staaten, an Maßnahmen sich zu beteiligen, die den Frieden sichern, gerade vor den Kreisen betonte, die als die Exponenten der militärischen Auffassung Amerikas gelten, besondere Bedeutung gewinnt. Die Rede ist ebenso sehr an die Außenwelt wie an die inneren Kreise Amerikas gerichtet, gegen die der Präsident sehr ernste Worte sprach.

Der Präsident führte aus, daß der Friede eine Frage des Vertrauens wäre und daß dem eigenen Volk sowie den fremden Völkern gegenüber man sich immer vergegenwärtigen müsse, daß die dominierenden Kräfte der Menschheit Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit seien, und daß ein Answell an die Vernunft letzten Endes die Oberhand

Notenveröffentlichung Sonnabend.

Berlin, 3. Juni.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die interalliierte Kontrollnote an Deutschland am Donnerstag mittag vom englischen Botschafter im Beisein der anderen alliierten Botschafter dem Reichskanzler Dr. Luther übergeben werden. Die Veröffentlichung der Note findet dann sowohl in Deutschland wie in den alliierten Ländern am Sonnabend früh statt. Der Reichskanzler, der sich über die Pfingstfeiertage im Westen aufhielt, wird jeden Augenblick zurück erwartet, ebenso Dr. Stresemann, der bei der Übergabe der Note mit anwesend sein wird.

Englisch-französische Einigung.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht heute eine offenbar aus amtlicher Quelle stammende Mitteilung aus Paris, in der sie Angaben über den Stand der englisch-französischen Verhandlungen bringen. Danach sei eine Einigung zwischen den beiden Mächten auf einer viel breiteren Grundlage anzunehmen, als wie es erst den Anschein hatte. Diese Einigung umfaßt anscheinend drei Punkte, die Sicherungsfrage, die Frage der interalliierten Schulden und das russische Problem. England sei bereit — so verlautet weiter — mit Frankreich und Deutschland in einen Garantiepakt einzutreten und die Verpflichtung zu übernehmen, gegen einen Angreifer, der die neutralisierte Zone längs der französisch-belgischen Grenze angreifen werde, mit allen seinen Kräften einzugreifen. Wenn Frankreich durch einen Angriff auf eine vertraglich festgesetzte Grenze gezwungen wird, die neutrale Zone zu überschreiten, um in Erfüllung seiner Sonderverpflichtungen seinen Alliierten zu Hilfe zu kommen, so würde England ihm kein Hindernis bereiten. Angesichts der Vielseitigkeit der Interessen des britischen Reiches kann aber England vorherige bestimmte Verpflichtungen militärischer Art nur für eine Verletzung der Rheingrenze übernehmen.

behalten müsse. Entsprechend diesen gesunden Anschauungen begründen die Vereinigten Staaten ihr Vertrauen auf die Fähigkeit der Nation, Streitigkeiten durch Verhandlungen beizulegen und durch Schiedssprüche von gesetzlich eingesetzten Gerichtshöfen zu regeln. In dieser Auffassung wollen wir versuchen, zu entwaffnen und gegenseitige Übereinkommen zu treffen, um der Ausdehnung der militärischen Vorbereitungen Grenzen zu setzen.“

Der neue Sturz des Frank.

Inflationsabsichten der französischen Regierung.

Der französische Frank ist in den letzten Tagen abermals ins Nichts gekommen und hat einen neuen Notendruck erreicht. Für diese neue Frankflaute werden von den französischen Blättern verschiedene Gründe angegeben. Einzelne Blätter erblicken in dem neuen Frankentum Absichten des Auslandes, Frankreich auf diese Weise in der Sicherheitsfrage zum Nachgeben zu zwingen. Auch die energisiertere Haltung des Präsidenten Coolidge in der Kriegsschuldenfrage wird angeführt, sowie schließlich die Tatsache, daß das Budget auch dieses Jahr nicht ins Gleichgewicht gebracht, sondern ein Defizit von 1 1/2 Milliarden Frank aufweisen wird, obgleich Poincaré vor einiger Zeit erklärt hatte, daß kein solches Defizit entstehen werde. Schließlich spricht man neuerdings von Inflationsabsichten der Regierung. Die Gerüchte, wonach der Banknotenumlauf von 45 auf 50 Millionen erhöht werden soll, sind trotz aller Dementis nicht ganz verflummt. Ein letzter Grund wird schließlich in der verlassenen Wirtschaftstätigkeit gesucht, da zum ersten Male seit Kriegsende verschiedene große Industrien Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben.

Fremdenfeindliche Bewegung in China.

Eine chinesische Protestnote.

Die Lage in Schanghai ist noch immer überaus ernst. Infolgedessen haben die Konsularvertreter der Großmächte beschlossen, Truppeneinheiten in einer Stärke von 2000 Mann zu landen, um die Interessen und das Leben ihrer Staatsangehörigen zu schützen. Die Zahl der streikenden Baumwollarbeiter wird auf 25 000 geschätzt. Die Angehörigen der anderen Berufsgruppen beginnen sich anzuschließen, so daß jetzt auch die Wasser- und Elektrizitätsversorgung, der Telephon- und Straßenbahndienst eine Unterbrechung zu erleiden drohen. Teilweise wird auch Knappheit an Nahrungsmitteln im Fremdenviertel befürchtet. Jetzt schon sind die Ausländer außerstande, Fleisch einzukaufen, da sämtliche Fleischläden geschlossen sind oder sich weigern, ihre Ware an Ausländer abzugeben. Requisitionsmassnahmen werden erwogen. An verschiedenen Stellen sind neue Unruhen ausgebrochen, bei denen einige Amerikaner verwundet worden sind. Die Landungstruppen haben verschiedentlich Maschinen- und Gewehrfeuer auf die Angreifer eröffnet. Der große Ernst der Lage geht aus Meldungen über bevorstehende Ausbreitung der Unruhen auf Peking, Hankau, Tientsin, Mukden und andere Städte hervor, wo Studenten Sympathiekreise vorbereiten. Die Tendenz der ganzen Bewegung ist deutlich fremdenfeindlich, speziell antijapanisch, antiamerikanisch, antibritisch und antifranzösisch. Einzelne Agitatoren, die der kommunistischen Partei angehören, ver-

Reigen sich zu offenen Kriegsdrohungen, die auch durch Plakate verbreitet werden.

Der chinesische Außenminister hat dem italienischen Gesandten in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der diplomatischen Vertreter der interessierten Regierungen eine Note über die Lage in Schanghai überreicht, in der auf die Zwischenfälle hingewiesen wird, die am 30. Mai in Schanghai sich ereignet haben. Die Note protestiert ausdrücklich gegen die Zwischenfälle und erklärt, daß die chinesische Regierung sich das Recht vorbehalte, in Zukunft Forderungen zu stellen. Sie bestätigt endlich, daß die Behörden der Konzeptionszone von Schanghai für den befallenen Zwischenfall verantwortlich seien, und verlangt von den Mächten, ihre Konsuln in Schanghai damit zu beauftragen, die festgenommenen Personen in Freiheit zu setzen und gemeinsam mit dem chinesischen Konsuln für auswärtige Angelegenheiten in Schanghai Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Zwischenfälle in Zukunft zu verhindern.

Der Graf im Bart.

Graf Posadowsky's 80. Geburtstag.

Reichspräsident von Hindenburg sowie Reichskanzler Dr. Luther haben dem 80-jährigen Grafen Posadowsky die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Und diesen Glückwünschen hat sich die gesamte Öffentlichkeit ohne Unterschied der Partei angeschlossen, ein Zeichen, welches allgemeinen Beliebtheit sich der Jubilar in allen Parteilagern erfreut. Und in der Tat hat er bei seinem politischen Auftreten versucht, stets sachlich zu bleiben und alles Persönliche auszuschalten. In die Politik kam Graf Posadowsky, der am 3. Juni 1845 geboren wurde, als Siebenunddreißigjähriger. Damals wurde er als Abgeordneter der Konservativen Partei für einen Wahlkreis in der Provinz Posen in den Reichstag geschickt. Als im Herbst 1893 der Rücktritt des Reichschatzsekretärs Frhrn. v. Malchahn bevorstand, wurde er an die Spitze des Reichsschatzamtes berufen, wo eine wohlthätige Wendung in der Finanzverwaltung und eine Reihe von Steuerreformen seiner Tätigkeit zu verdanken sind. Im Jahre 1899 erfolgte seine Ernennung als Staatssekretär im Reichsamt des Innern, mit dem die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers verbunden war. Als Staatssekretär des Innern übte er in zehn Jahren seiner Tätigkeit einen starken Einfluß auf die gesamte innere Reichspolitik aus. Im Laufe dieser Jahre betonte er in immer steigendem Maße die Notwendigkeit der Fortführung und des Ausbaues der unter Bismarck eingeleiteten Sozialpolitik, was ihm in scherzhafter Weise das Beiwort eines „Sozialdemokraten“ eintrug. So setzte er sich vor allem für den Ausbau der Unfallfürsorge, Kranken- und Invalidenversicherung ein, und auch die vorbereitenden Arbeiten zur Angehörigenversicherung fallen zum großen Teil in seine Amtszeit, die 1907 ihr Ende fand. Von 1910 bis 1920 war er dann wieder Mitglied des Reichstags und der Nationalversammlung, und wenn der kluge Mann mit dem großen, flatternden Bart auf der Rednertribüne stand, hatte er in allen Parteilagern eine andächtige Zuhörerschaft; denn jeder wußte, daß dort jemand stand, der wirklich etwas zu sagen hatte.

Berlauf des Deutschen Rundfluges.

25 von 40 Flugzeugen zurückgeführt.

Berlin, 3. Juni.

Von insgesamt 40 in Berlin gestarteten Flugzeugen (drei sprangen noch aus der ersten in die zweite Schleife über) kehrten noch bis gestern Abend 23 Flugzeuge nach vollendeter zweiter Schleife nach Berlin zurück. Davon gehörten 15 der stärksten Klasse, 7 der mittleren und 1 der kleinsten Klasse an. Eine ganze Anzahl der restlichen Flugzeuge, die unterwegs übernachteten, ist heute vormittag bereits auf dem Heimflug gemeldet. Endlich war die Zahl der Zwischenfälle, Bruchlandungen usw. auf dieser längsten Etappe noch geringer — und wieder kein bedenklicher Unfall dabei! — als auf der ersten.

Der heutige zweite Tag der zweiten Schleife des Deutschen Rundfluges brachte Regenwetter. Über dem großen Flughafen in Tempelhof lag vormittags Nebel und ein ausgiebiger Landregen rieselte hernieder. Das ist zwar günstig für den Flughafen, der dringend des Wassers bedarf, weniger aber für die Flieger. Die heimgekehrten Teilnehmer der zweiten Schleife benutzten den heutigen Tag, um ihre Maschinen für den Start zur dritten Schleife, der morgen früh um 4 Uhr beginnt, herzurichten. Die anderen, die mit ihren Apparaten noch gehabt haben, sind dabei, aufzubessern, um wieder in den Flug einsteigen zu können.

39

Herabgefliegen.

Novelle von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

„Und was tut das? Bin ich nicht jung und gesund, und habe ich nicht zwei Hände zum arbeiten? Tante Josefina, stehen Sie mir bei. Sagen Sie es ihm. Glauben Sie mir, daß ich mich durchs Leben bringe ohne Klagen und Jagen.“

„Wilm — Wilm — das hat der Arzt gesagt — und du hastest das Herz, mir diese Hoffnung zu verschweigen?!“

„O —“ sie stockte und brach, nachdem sie noch sieben ihre Stärke gerührt, in ein bitterliches Schluchzen aus. „Tante Josefina, wir nehmen Ihre Einladung nicht an. Es ist mein Mann, und mein Geld soll ihn gesund machen.“

„St. recht mein Kind, und auch wieder nicht recht. Dein Stolz gefällt mir, aber er treibt dich in denselben Fehler, den du soeben an Wilm gerügt hast. Der Junge hat von seinem Standpunkt aus auch recht. Er liebt dich und hat in erster Linie dein Wohl vor Augen. Aber du liebst ihn und möchtest — wie das ja nun mal das schöne Vorrecht der Frauen ist — alles für ihn hingeben. Und da die Dinge so stehen, bleibt Euch beiden, das seht Ihr doch ein, nichts übrig, als die goldene Mittelstraße zu betreten und mein Anerbieten anzunehmen. Kinder, ich bin ja doch die Gewinnende. Darüber müßt Ihr Euch klar sein. Mitnehmen kann ich meine Millionen nicht. — Aber mitteilen — an liebe Menschen, deren Wert ich erkenne — das werd' ich doch noch dürfen! Und nun kommt ihr zwei Widerspenstigen, gebt einer alten Dame die Hand und sagst hübsch Du zu mir, wie ich es zu Euch sage. Denn weiß Gott, das Sie will mir nicht mehr über die Lippen. Und nun nach Hause, Kinder! Es ist Zeit zum Lunch, und ich habe einen Wortschlager.“

Als sie gemeinsam durch die Anlagen gingen, mußte Tante Josefina immer wieder zu Wilm emporsehen. Er schien ihr plötzlich ein anderer. Die milde Haltung war verschwunden, die Augen strahlten, der Mund lachte.

Wenn das die Wirkung ihrer Einladung war — die Gewißheit, daß seine nächste Zukunft ohne Sorge blieb, dann war sie doch als ein sehr glücklicher Mensch zu preisen.

Heimlich stieß sie Erila an: „Sieh' ihn Dir an, Deinen Herzallerliebsten!“

Ausschneiden!

614	1101	1217	249	509	740
640	1120	1237	310	528	803
652	1128	1245	319	547	813
656	1132	1249	324	552	818
702	1138	1255	331	559	825
706	1142	1260	336	564	830
712	1147	1265	341	569	835
717	1152	1270	346	574	840
550	637	724	948	1156	109
558	645	732	957	1206	117
602	649	736	—	1210	121
643	728	815	1025	1251	201

Fahrplan.

Gültig vom 5. Juni 1925 an.

Marienheide — Rierspe — Brügge — Hagen und zurück.

Marienheide	720	1036	115	621	752	1025
Meinerzhagen	703	1009	1256	544	742	1022
Rierspe	654	1001	1245	536	730	958
Grünenbaum	648	956	1238	529	724	951
Volme	642	950	1232	523	718	945
Bollwerk	637	945	1226	517	712	939
Oberbrügge	632	940	1220	512	706	933
Brügge	627	934	1214	506	700	927
Brügge	613	928	1202	500	694	921
Schalksmühle	604	919	1153	216	304	434
Dahlbrück	528	913	1146	209	257	428
Hagen	512	829	1103	120	210	344

E = Gültig. † = verkehrt nur Samstags. S = verkehrt nur an Sonntagen.
Die unterstrichenen Zeiten sind die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens.

Die Sätze der neuen Lohnsteuern.

Wirkung der Ermäßigungen.

Das vom Reichstag verabschiedete Steuerüberleitungsgesetz bringt wichtige Änderungen bei der Lohnsteuer, die vom 1. Juni 1925 ab in Wirkung treten. Eine Anzahl von Erleichterungen werden nur auf Antrag des einzelnen Steuerpflichtigen vom Finanzamt gewährt.

Der steuerfreie Lohnbetrag.

Für alle vom 1. Juni ab fällig werdenden Lohnbeträge bleiben steuerfrei:

Bei Monatslohn 80 Mark, vorher 60 Mark, bei Wochenlohn 18,60 Mark, vorher 15 Mark, bei einem Arbeitstag 3,10 Mark, vorher 2,50 Mark, bei je 2 Stunden 0,80 Mark, vorher 0,60 Mark. Danach sind alle Steuerpflichtigen mit einem Wochenlohn unter 18,60 Mark ohne Rücksicht auf den Familienstand steuerfrei. Ebenso wird dieser Betrag bei allen Arbeitnehmern mit höherem Einkommen steuerfrei gelassen. Nur der wöchentlich 18,60 Mark übersteigende Teil des Arbeitslohnes ist steuerpflichtig.

Familienermäßigungen.

Diese sind von jezt ab nicht mehr für alle Familienangehörigen gleich hoch. Für die Frau und das erste Kind bleibt es bei der Ermäßigung um je 1%. Bei zwei Kindern aber steigt eine Erweiterung der Familienermäßigungen ein. Wenn nämlich der Steuerpflichtige nicht mehr als 60 Mark wöchentliches oder 250 Mark monatliches Einkommen hat, wird der Steuerbetrag für das zweite Kind um 2% (statt bisher 1%) ermäßigt. Ein solcher Steuerpflichtiger mit zwei Kindern hat also künftig 6% statt bisher 7% zu zahlen. Verdient er aber mehr als 250 Mark monatlich oder 60 Mark wöchentlich, so bleibt es bei dem Steuerbetrag von 7%. Erst vom dritten Kinde ab ermäßigt sich der Steuerbetrag um je 2% ohne jede Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Bei einem monatlichen Einkommen bis 250 Mark hat also ein Lebiger 10% Lohnsteuer zu zahlen von der Summe, die nach Abzug des steuerfreien Betrages von seinem Einkommen übrigbleibt, ein Verheirateter 9%, mit einem Kind 8%, mit zwei Kindern 6%, mit drei Kindern 4%, mit vier Kindern 2%, mit fünf und mehr Kindern nichts mehr. Der Lebige zahlt bei einem Einkommen über 250 Mark 10%, der Verheiratete 9%, mit einem Kind 8%, bei zwei Kindern 7%, bei drei Kindern 5%, bei vier Kindern 3%, bei fünf Kindern 1%, bei sechs und mehr Kindern nichts mehr.

Entsprechend diesen Ermäßigungen ist der Steuerbetrag für unständigen Arbeiter von 4 auf 2% herabgesetzt worden, bei Heimarbeitern von 2 auf 1%. Es ist zu beachten, daß es lediglich darauf ankommt, wann der Lohn verdient worden ist, nicht dagegen, wann er gezahlt wird. Wenn also ein Lohn bereits im Mai verdient worden ist, aber erst im Juni ausbezahlt wird, so wird der Steuerabzug noch nach den alten Bestimmungen berechnet.

Die weiteren Erleichterungen.

Das Steuerüberleitungsgesetz unterscheidet zwischen zwei Fällen für die vorgesehenen Erleichterungen. Erstens die nachträgliche Erleichterung der Steuerlast im Jahre 1924 und zweitens die Erleichterung für das Jahr 1925. Arbeitslose, Kurzarbeiter usw. erhielten bisher wegen des Verdienstausfalles nicht den vollen jährlichen steuerfreien Lohnbetrag gutgebracht. Diese Sätze soll jetzt nachträglich beseitigt werden. Es ist bestimmt, daß die bereits gezahlte Lohnsteuer insoweit erstattet wird, als der steuerfreie Lohnbetrag für das Kalenderjahr 1924 nicht in Höhe von 610 Mark jährlich oder 155 Mark vierteljährlich berücksichtigt worden ist. Hierzu muß der Steuerpflichtige einen Antrag an das Finanzamt stellen, der spätestens bis zum 31. Juli 1925 eingereicht werden muß. Die Erstattung findet aber nicht statt, wenn es sich nur um Beträge unter 1 Mark für das Vierteljahr oder unter 4 Mark für das ganze Jahr handelt. Einen gleichen Antrag können die Steuerpflichtigen beim Finanzamt stellen, wenn bei ihnen im Kalenderjahr 1924 besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, durch die ihre steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt

worden ist. Fürst kommen vor allem die Fälle in Frage, in denen der Steuerpflichtige durch die Unterhaltung und Erziehung der Kinder und anderer mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Unfall, Körperverletzung oder Verschuldung besonders belastet worden ist. Diese Anträge müssen ebenfalls bis zum 31. Juli gestellt werden. Für das Jahr 1925 gilt daselbe. Der Erstattungsanspruch kann künftig nach Schluß jedes Kalendervierteljahres gestellt werden, und zwar spätestens im Laufe des ersten Monats des folgenden Kalendervierteljahres. Der Anspruch auf Erstattung ist gegeben, wenn bei einem Arbeitnehmer in den einzelnen Vierteljahren nicht folgende Beträge von der Steuer freigeschlagen worden sind: in den Monaten Januar bis März 1925 180 Mark, in den Monaten April bis Juni 200 Mark und in den Monaten Juli bis September und Oktober bis Dezember je 240 Mark.

Wird der Erstattungsantrag erst nach Ablauf des ganzen Jahres gestellt, so ist er zulässig, wenn ein jährlicher steuerfreier Lohnbetrag von 860 Mark nicht voll gutgebracht worden ist. Er muß dann im Laufe des ersten Vierteljahres 1926 gestellt werden. Und hier wird ein Betrag von 1 Mark für das Vierteljahr und von 4 Mark für das ganze Jahr nicht erstattet.

Arbeitnehmer, die mehr als 60 Mark wöchentlich oder 250 Mark monatlich oder 3000 Mark jährlich verdienen, haben bei mindestens zwei minderjährigen Kindern auch für das zweite Kind nur einen Ermäßigungsanspruch von 1%. Es kann aber nachträglich eine Ermäßigung von 2% gewährt werden, wenn beim Finanzamt ein dahingehender begründeter Antrag gestellt wird. Die danach zuviel gezahlte Lohnsteuer wird insoweit erstattet, als sie ein Fünftel des jetzigen Betrages übersteigt, um den das vierteljährliche Einkommen des Steuerpflichtigen den Betrag von 750 Mark übersteigt. Dieses Verfahren kommt in Betracht, wenn die Einkommenssumme nur um ein geringes die gesetzte Grenze übersteigt, also etwa, wenn der Steuerpflichtige mit zwei Kindern statt 750 Mark im Vierteljahr 760 Mark Einkommen hat. Diese Ermäßigungen kommen für das Jahr 1924 und die ersten beiden Kalendervierteljahre des Jahres 1925 nicht in Frage. Anträge auf Grund dieser Vorschriften können erstmalig für das 3. Kalendervierteljahr 1925 gestellt werden.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 5. Juni 1925.

□ Volkstümliche Tage im Juni. „Wie an Medardus (8. Juni) das Wetter fällt, es bis zum Wondeschluß anhalt.“ „Was Medardus für Wetter hält, solch Wetter in die Ernte fällt.“ „Sankt Barnabas (11. Juni) nimmer die Siegel vergaß, hat den längsten Tag und das längste Gras.“ „St. Veit (15. Juni) da ändert sich die Zeit, dann fängt das Laub zu fallen an, dann haben die Vögel das Leben getan.“ „Johannes (24. Juni) taufte“, d. h. es tritt eine Regenperiode ein. „Vor Johannes bet' um Regen, nachher kommt er ungebeten.“ „Wenn der Rudud nach Johanni singt, einen nassen Herbst er uns bringt.“ Bekannt ist die Siebenjähriger-Volkstregel. „Peter und Paul (29. Juni) machen dem Korn die Stengel saul“, d. h. das Getreide beginnt zu reifen.

— Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen tritt am 5. Juni in Kraft. Er bringt eine Reihe wichtiger Änderungen, neue Schnellzüge, Bäderzüge usw. Wer zuverlässig beraten sein will, benutze das „Sturm Kursbuch“, dessen Umfang jetzt um ca. 20 Prozent erweitert ist und das sonst vielfache Verbesserungen aufweist. Der „Sturm“ zeichnet sich durch gutes Papier, sauberen Druck und klares, übersichtliches Fahrplanbild aus. Neben der Ausgabe Reich (4.—) bringt er für unser Verkehrsgebiet die Teilausgabe Industriefahrtbuch (2.—) mit den Fahrplänen des Westens nebst allen Schnellzugverbindungen von und nach dem Industriegebiet.

Etwas begriffsstutzig sah Tante Josefina in den blauen den Frühlings.

„Nein, Sie brauchen sich nicht so erschauert umzusehen — hier bleibt alles grün, aber oben im Rucher des Raues ist viel Neuschnee gefallen. Die Bahn soll vorzüglich sein. Wie ist's, wollen wir beiden Alten es wagen? Wir nehmen da wohl noch den Dr. Breunhauer mit?“

Das Herantreten des jungen Ehepaares überhob Tante Josefina der Antwort. Aber gleich nach der Begrüßung mußte die Neugierde heraus. „Kinder, ich hätte wahrhaftig Lust mitzumachen, schon um das lange Gesicht meiner Erzelanten Schwester zu sehen, wenn ich ihr erzähle, daß ich gebobstleigt bin, oder habe.“

„Warum auch nicht, Tante Josefina.“ — „minutierte Wilm die Unschlüssigkeit.“ „Ich bedauere nur, daß ich nicht von der Partie sein kann.“ „Aber, wenn Erila Lust hat.“

Nein — Erila hatte keine Lust. Für alle sichtbar schüttelte sie den Kopf, und für alle unsichtbar schloß sich ihre Hand unter den Tisch, in die ihres Gatten, um ihm darzutun: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.

„Na, wenn die Jugend fliekt, bleibt's auf uns Alten, sitzen, nicht wahr, Feinelein Schlang?“

Mit einer energischen Bewegung schob Tante Josefina die Kaffeetasse zur Seite: „Der Professor — hier meine Hand — ich bin Ihr Mann.“

Der Professor umfachte die kleine Festgepöstellte mit beiden Händen: „Schade, daß Sie nicht gesagt haben, wie es doch richtiger wäre: Ich bin Ihre Frau, darauf hätte sich doch schon eher etwas aufbauen lassen.“

„Aber — Herr Professor!“ In komisch gemachter Entzückung entzog Tante Josefina dem alten Herrn ihre Hand. „Da muß ich dann doch wohl für eine harmlose sorgen. Wie war's Kinder, wenn Ihr bis'lang mit herankammet und dort im Hotel gleich Zimmer bestellet. Es wird hier unten bald zu warm.“

Damit war man allerseits einverstanden.

Der Professor aber schnitt die nähere. Erörterungen über diesen Punkt ab mit der Frage, ob Tante Josefina auch mit geeigneter warmer Kleidung versehen sei?

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

Sp. Jack Dempsey in Berlin. Der Weltmeister im Boxen, der Amerikaner Jack Dempsey, ist, von Paris kommend, in Berlin eingetroffen. Mit ihm kamen seine Gattin, der bekannte Filmstar Estelle Taylor, und ein Trupp von Managern, Trainern und Sparringpartnern. Auf dem Bahnhof hatte sich zum Empfang eine große Menge Sportfreunde eingefunden. Ein Heer von Photographen und Filmoperatoren nahm das „berühmte“ Paar sogleich aufs Korn. — Dempsey wird in den nächsten Tagen den Berlinern Proben seiner Kunst in einem Vergnügungslokal vorführen.

Sp. Eine neue Rekordleistung beabsichtigt der bekannte Langstreckengeher Kurt Barilowsky am 25., 26. und 27. Juni d. J. in Gehren im Thüringer Wald aufzustellen. B. wird die 250 Kilometer lange Strecke Gehren—Schwarzburg—Jena—Weimar—Erfurt—Gotha—Arnstadt—Gehren in 42 Stunden ohne Unterbrechung gehen. Der Abmarsch von Gehren erfolgt am 25. Juni, abends 6 Uhr, Ankunft daselbst am 27. Juni, mittags 12 Uhr. Nach diesem Rekordgehen wird sich B. wieder ins Ausland begeben, um dort neue Rekorde aufzustellen.

Welt und Wissen.

w. Die Kosten der Polarforschung. Amundsen Nordpolflug gibt einem norwegischen Blatt Veranlassung, die Kosten der Eroberung des Nord- und Südpols zu berechnen. Es sind im 17. und 18. Jahrhundert 15 Polarexpeditionen ins Werk gesetzt worden, von 1800 bis jetzt mehr als 80. Den Hauptposten jeder Polarexpedition bildet der Anlauf eines geeigneten Schiffes, und dieser Posten ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Dagegen sind die Kosten für die Mannschaft ständig gesunken, weil man die Zahl der Teilnehmer auf das unumgänglich nötige Mindestmaß herabgesetzt hat. So ist schließlich Amundsen's ruhmreiche Fahrt (1893—1895) auf noch nicht ganz 500 000 Mark zu stehen gekommen, weil er nur zwölf Leute mit sich nahm. Die Expedition Pearys erforderte, allerdings abgesehen von dem Preise des Expeditionsschiffes, einen Aufwand von 400 000 Mark. Die Kosten der Nordpolarexpeditionen von 1898 bis 1909 betrugen zusammen 54½ Millionen Mark. Rechnet man hierzu noch die älteren Fahrten nach dem Nordpol, so läßt sich der Gesamtaufwand an Geld, den seine Eroberung erfordert hat, auf ungefähr 75 Millionen Mark berechnen. Wesentlich billiger ist die Eroberung des Südpols gewesen: der Gesamtaufwand der Südpolfahrten von 1772 bis 1912 dürfte ungefähr 11,2 Millionen betragen haben. Es sind im Laufe von vier Jahrhunderten für die Eroberung der beiden Pole zusammen über 100 Millionen ausgegeben worden.

w. Thomas Mann. (Zum 50. Geburtstag.) Thomas Mann vollendet am 6. Juni sein fünfzigstes Lebensjahr. Unter den deutschen Romandichtern der Gegenwart steht dieser Hansesate — seine Heimat ist Lübeck — infolge seiner strengen Kunstausfassung und mit seinem reichen Können an erster Stelle. Sein mit einer erstaunlichen Beobachtungsschärfe ausgestatteter Roman „Die Buddenbrooks“, der 1901 erschien, schildert die

Menschen einer alten, verfallenden Hansestadtfamilie so greifbar echt, daß Thomas Mann sich damit den besten Erzählern aller Zeiten an die Seite gestellt hat. Und jeder weitere Roman des Dichters — allzu groß ist ihre Zahl nicht — bedeutet einen neuen großen Erfolg. Das zuletzt erschienene seiner Bücher, „Der Zauberberg“, gab Anlaß zu zahlreichen, lebhaften Kontroversen in Zeitungen, literarischen Zeitschriften und — medizinischen Fachblättern; es werden nämlich in diesem Roman scharf und rücksichtslos die Zustände in einem Tuberkulosenheim geschildert. Thomas Mann ist bekanntlich zu verschiedenen Malen auch politisch hervorgetreten. Sein Bruder ist der um vier Jahre ältere Dichter Heinrich Mann, der in der literarischen Bewegung unserer Tage gleichfalls eine große Rolle spielt.

Arbeiter und Angestellte.

Bochum. (Schiedsspruch im Bochumer Kaufmannsangelegenheitenkonflikt.) In dem Konflikt der Kaufmannsangelegten des Handels- und der Einzelkaufmannschaft wurde auf Antrag der Gewerkschaften der am 24. April 1925 gefällte Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Bochum vom Schlichter für Westfalen für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Gehälter um zehn Prozent vor.

Stuttgart. (Streik der Bauarbeiter.) Die Stuttgarter Bauarbeiter haben den Streik beschlossen und in einer Stärke von etwa 4000 Mann die Arbeit niedergelegt. Auch in Heilbronn wurde beschlossen, in den Streik zu treten. Dort kommen etwa 1000 Mann in Frage.

Wien. (Ende des Textilarbeiterstreiks.) Im Lohnkampf der Textilarbeiter ist eine Einigung erzielt worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist nächsten Montag zu erwarten. Die Arbeitslosigkeit in Wien zeigt geringfügige Abnahme um 2½ Prozent von 72 422 auf 70 722 für die zweite Maihälfte.

Kopenhagen. (Der dänische Seemannsstreik.) Da die Verhandlungen in dem Lohnkonflikt zu keinem Ergebnis geführt haben, ist eine Sitzung der Schiedsrichter einberufen worden, die noch nicht beendet ist. Hier liegen heute 28 Touren- und Lastdampfer, außerdem eine Menge kleiner Schlepper und Bergungsdampfer fest. Einige Schiffe der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft wurden mit Offizieren und Freiwilligen bemannt, so daß der Tourenverkehr, der nach England läuft, seine Fahrt ausführen konnte.

Wetter-Aussichten.

7. Juni Wolken, teils Sonne, Tags warm, Nachts sehr kühl.
8. „ Wolken mit Sonne abwechselnd, strichweis Regenfälle, kühl.
9. „ wenig verändert.
10. „ kaum verändert.
11. „ Wolken mit Sonne, tags warm, Wind.
12. „ Sonne mit Wolken, angenehm.
13. „ Sonne, Wolkenzug, warm, teilweise wolkenlos.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 3. Juni.

* Börsenbericht. Verschiedene verstimmende Momente bewirkten, daß die Börse ausgesprochen schwach war; insbesondere kritisierte man den angeblichen Beschluß der Aufwertungskommission, zwischen altem und neuem Pfandbriefbesitz zu unterscheiden, was zur Streichung aller Pfandbriefe an der Börse führte. Auch die von verschiedenen Stellen, insbesondere aus dem Ruhrgebiet gemeldeten erheblichen neuen Arbeiterentlassungen drückten auf die Stimmung. Die Kurse gaben auf fast allen Gebieten stark nach. Am Geldmarkt hat sich die Lage kaum verändert, tägliches Geld stellte sich auf 8,50—10 %, monatliches Geld auf 9,50—11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,38 bis 20,43; holl. Gulden 168,54—168,96; Danz. 80,90 bis 81,10; franz. Franc 20,86—20,92; belg. 20,30—20,36; schweiz. 81,28—81,48; Italien 17,03—17,07; schwed. Krone 112,28—112,56; dän. 78,75—78,95; norweg. 70,26 bis 70,44; tschech. 12,42—12,46.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1492 Rinder, darunter 451 Bullen, 271 Ochsen, 770 Kühe und Färken, 1650 Kälber, 4927 Schafe, 5756 Schweine, 25 Ziegen, 385 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen: a) 60—63, b) 55—58, c) 50—53, d) 45 bis 47; Bullen: a) 58—60, b) 50—55, c) 45—48; Kühe und Färken: a) 55—62, b) 47—52, c) 38—44, d) 30—35, e) 25—28, Fresser 40—48; Kälber: a) —, b) 80—88, c) 65—75, d) 55—60, e) 45—50; Stallmastschafe: a) 57—62, b) 45—55, c) 30—36; Schweine: a) —, b) 74—75, c) 72—74, d) 70—72, e) 68—70, f) bis 67; Säue: 55—66; Ziegen: 20—25. Marktverlauf: Bei allen Gattungen glatt.

* Keine Verlängerung der Zuderausstellung. Entgegen der fälschlich verbreiteten Meldung von einer Verlängerung der Magdeburger Zuderausstellung bis zum 14. Juni wird mitgeteilt, daß diese Verlängerung wegen anderweitiger Verpflichtungen der Aussteller für andere Ausstellungen, insbesondere für die Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung in Stuttgart, nicht durchgeführt werden kann. Die Magdeburger Zuderausstellung wird also am 7. Juni geschlossen.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, je nach 100 Kilogramm.

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Weiz., märk.	262-265	262-265	Weizfl. f. Br.	13,8	13,8
pommerischer	—	—	Roggl. f. Br.	14,4	14,4-14,5
Booga., märk.	212-216	211-216	Raps	—	—
pommerischer	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbs.	23-27	23-27
Futtergerste	200-218	200-218	fl. Speiserbs.	22-25	22-25
Braugerste	226-242	226-242	Futtererbsen	19-21	19-21
Safer, märk.	234-242	235-243	Beluschten	18,5-20	18,5-20
pommerischer	—	—	Ackerbohnen	19-21	19-21
westpreuß.	—	—	Widen	20-22,5	20-22,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-11	10-11
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	11,5-14	11,5-14
Bl. br. infl.	—	—	Seraballa	13-15,2	13-15,2
Sack (feinst.)	—	—	Rapsfuchen	15,2-15,6	15,2-15,6
Nr. 1. u. 2.	33,7-36,2	33,7-36,2	Leinfuchen	22,4-22,8	22,4-22,8

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 10 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser lieber herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hauptlehrer i. R.

Richard Müller

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Ernst Schluck
Familie Gust. Müller, Cassel
Familie Carl Herder, Elberfeld
Familie Rob. Enneper, Halver.

Lüdenscheid, den 4. Juni 1925.

Die Ueberführung der Leiche nach Kierspe findet statt am Samstag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Friesenstraße 16 aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beisetzung von der Friedhofskapelle in Kierspe um 2 Uhr nachmittags.

Dilettanten-Verein „Hohen-zollern“ Halver.

Am **Samstag, 6. Juni**, abends 8 Uhr, **Sonntag, 7. Juni**, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr anfangend auf der Carlshöhe

Kino-Vorführung.

Wilhelm Tell

Schauspiel in 7 Akten.

Ein Möpschen zu kaufen gesucht.

Lustspiel in 3 Akten.

Samstag nachmittag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

Eintrittspreise: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Kinder die Hälfte.
Einheitspreis für die Kindervorstellung 50 Pfg.



Fahrräder u. Nähmaschinen

sowie deren Ersatz- u. Zubehörteile

kauft man vorteilhaft zu bequemen Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —

In der Dfshule in Halver ist die Stelle des **Schulwirts** neu zu besetzen. Bewerber mit Familienwohnung wollen sich bis zum 15. Juni d. J. melden.
Nähere Auskunft wird im Amtshause, Zimmer 9 erteilt.

Halver, den 30. Mai 1925.

Der Amtmann.



Bereinshaus Halver.

Der Blaukreuzverein feiert so Gott will am Sonntag, den 7. Juni sein

„Jahresfest.“

Beginn: Nachm. 3 Uhr. Festredner Bundessekretär Lindenstrauch-Barmen und andere. Kaffee und Gebäck wird verabreicht.

Bitte nehmen Sie auch an der Feier teil.

Bettunterlagen

Wachstuche

empfiehlt

Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke, Halver.

Hochfeine

Einschlag-Butter

aus pasteurisiertem, tief-abgetöhltem Rahm für den Winterbedarf, hat zu billigsten Tagespreisen noch abzugeben.

Leere Töpfe müssen gestellt werden.

Molkerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.

Kierspe-Bahnhof.

Streichfertige

Oel- u. Lackfarben

erhält man am billigsten bei

W. Bordfeld,
Schalksmühle.

Ordentliches evangel.

Mädchen

nach Lüdenscheid

gesucht.

Antritt 1. Juli.

Wo, sagt d. Gescht. d. Mg. Anz. Halver.

Fleißiger

Baker

findet dauernde Beschäftigung bei

Metallwarenfabrik
P. W. Haurand

Halver i. W.

Jüngerer

Bursche

der mit Pferden umgehen kann wird in 14 Tagen gesucht

Dressbach & Cie.,
Halver.

Kabfahrer-Verein Halver.

Donnerstag, d. 4. Juni abends 8½ Uhr

Berammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schützengesellsch. Halver.

Gen.-Berammlung.

am Dienstag, 9. Juni abends 8.30 Uhr im Gasthof zur Post

Tagesordnung wird in der Berammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sonntag, den 7. Juni

Medaillen-Schießen.

Bommerter Wehr-Verein.

Zu der am Samstag, 6. Juni abds. 6½ Uhr im Vereinslokal

Schützenheidefeld stattfindenden

Berammlung

werden die Kameraden hiermit freundl. eingeladen.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wirtschäftliche Vereinigung

Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener

Ortsgruppe Halver.

Am Sonntag, 7. Juni

Ausflug

nach Wilhelmshöhe,

dieselbst gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Gebäd ist mitzubringen. Treffpunkt nachm. 2½ Uhr bei Hermann-Carlshöhe.

Der Vorstand.

S. G. B.

Abteilung Halver.

Wanderung

am Sonntag, 7. Juni nach Kierspe.

Treffpunkt 2 Uhr nachm.

Haus zur Fuhr.

Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private in sauberer u. geschmackvoller Ausführung werden angefertigt

in der

Buch- und Kunstdruckerei

Wilhelm Bell jr.,

Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten, Visitenkarten, Trauerbriefe, Dank-, Bescheidungskarten usw.